

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit Rücksicht auf die Zeit oder den Boden überhaupt nicht möglich, bilden Schutzhilde oft die einzige Deckung. Je nach dem Gebrauchsort und dem Zweck, dem sie dienen, werden größere oder kleinere Schilde verwendet, die in geringer Entfernung vom Körper vor den Soldaten angebracht, getragen oder gefahren werden.

Im Festungskampf nützt vor allem der Verteidiger diesen leichten Schildschutz aus. Um auch der Nahverteidigung, die von der offenen Brustwehr der ständigen Werke und der im Zwischenfeld angelegten Stellungen geführt wird, etwas mehr passiven Schutz zu verleihen, werden die Schützen durch gewehr- und schußsichere Kopfschilde geschützt. Diese Schutzhilde sind entweder tragbar und werden vor den Schützen auf der Brustwehraufgestellt, oder sie sind an der Brustwehr aufklappbar angebracht. Aber auch der Angreifer schützt sich gegen Gewehrfeuer durch solche bewegliche Deckungsmittel. Seine Infanterie verwendet beim Vorgehen von Stellung zu Stellung und beim allmählichen Heranarbeiten gleichfalls tragbare Kopfbedeckungen aus Stahl, sog. Schützenblenden; und in einzelnen Armeen sind sogar fahrbare Panzerschilde in Gebrauch, die knienden Schützen vollkommenen Schutz gewähren. Von Pionieren und Patrouillen, die oft unbekümmert um das feindliche Feuer unaufhaltsam vorwärts kommen müssen, müssen vielfach größere tragbare Schilde benutzt werden, damit sie ihre wichtigen und folgenschweren Aufgaben lösen können.

Im Stellungskrieg, wo sich die beiden Gegner auf nächste Entfernungen in stark ausgebauten, äußerst widerstandsfähigen, befestigten Feldstellungen gegenüber liegen und die Formen des Kampfes denen des Kampfes um Festungen gleichen, wird der persönliche Panzerschutz auf beiden Seiten in ganz ähnlicher Weise zur Anwendung gebracht. Auch hier sind in den Erdwall der Schützengräben Stahlschilde eingebaut, hinter denen die Schützen gedeckt beobachten und feuern können. Auch die Beobachter in weit vorgeschobenen Beobachtungsständen, im Vorgelände eingemastete Posten, erkundende und arbeitende Pioniere schützen sich durch mitgeführte Stahlblenden.

Solche trag- und fahrbaren Schutzhilde müssen, wenn sie gegen Infanteriegeschosse auch auf den nächsten Entfernungen Schutz gewähren sollen, aus sehr gediegenen, schußfesten Blechplatten hergestellt sein.

Die tragbaren Schutzhilde, die ihrer Umgebung entsprechend meist feldgrau angestrichen sind, sind mit einer Schießscharte versehen, die gerade so groß ist, daß

der Mann sein Gewehr hindurchstecken kann, wenn er feuern muß. Sie sind gewöhnlich nur Kopfschutzhilde; es gibt jedoch auch größere, durch die auch Brust und Bauch des Mannes geschützt sind. In einer Armee, allerdings in keiner der kriegsführenden Mächte, soll das Spatenblatt des Schanzspatens als Kopfbedeckung verwendet werden; hierzu ist der Spaten klappbar eingerichtet und das Spatenblatt mit einem Ausschnitt zur Auflage des Gewehrs versehen. Die Franzosen haben zum Schutz gegen Kopfschüsse Stahlhelme mit Stirnschutzblechen eingeführt, die gleichfalls eine Art tragbarer, kleiner Panzerschilde darstellen. Auch in Amerika

hat man schon Ende der 90er Jahre zum gleichen Zweck die Anbringung von Schutzplatten an der Kopfbedeckung angeregt und dazu das vom Stiel abgenommene Blatt des Spatens benutzt.

Fahrbare Schutzhilde sind meist so groß, daß hinter ihnen mehrere Soldaten Platz haben und feuern können. Die Russen verwenden solche Schilde, die auf Rädern fortbewegt werden (siehe Teil II, Seite 387). Der ebene große Schild hat 5 bis 6 Schießscharten zum Durchstecken der Gewehre und Zielen, so daß 5 bis 6 Mann, im Knien vollkommen geschützt, ihr Feuer abgeben können. Es scheint, daß dieser Schutzhild, wie so vieles Kriegsmaterial der Russen, aus Amerika oder England stammt, denn dort sind derartige fahrbare Schilde vielfach bekannt. In England soll ein anderer fahrbarer Schild vorhanden sein, dessen eigent-



Nach einem französischen Photo.  
Französischer Grabenwächter mit Schutzhild.

licher Schutzhild aus einer um die Achse drehbaren aus Panzerblechen hergestellten Trommel besteht, die für Kopf- und Beinschutz noch mit zwei Ebenen Schilden versehen ist; zwischen Trommel und Kopfschild befindet sich ein schmaler Längsschlitz für das Gewehr und zum Visieren.

\* \* \*

### Die Eisenbahn im Kriege.

„Nichts vermag dem erfinderischen Geiste des Feldherrn einen kühneren Flug zu verleihen, als die ihm durch die Eisenbahnen gegebene Freiheit der Bewegung, und die Kriegskunst der Zukunft müßte uns noch Größeres zeigen, als was wir bisher in der Geschichte sahen.“ Die Zukunft, von der Feldmarschall v. d. Goltz hier spricht, hat uns Größeres gezeigt, Größeres vielleicht, als selbst er es in seinen kühnsten Hoffnungen erwartet hat. Denn noch nie hat die Welt einen Aufmarsch gesehen, wie den der deutschen Armeen gegen West und Ost; noch nie hat ein Feldherr die Eisenbahn in so genialer Weise zu strategischen Zwecken ausgenutzt, wie